

Verfügung stellte und das sie natürlich in Ehren halten müssen.

Am zweiten Abend behandelte ich das Thema „Der Staat, das Macht- und Unterdrückungsinstrument der jeweils herrschenden Klasse“. Auch hier stellte ich bildlich die drei Säulen der Staatsmacht dar und erklärte, wie sich die Wandlung vom Kapitalismus zum Sozialismus im Staatsapparat vollzogen hat. Diese bildhafte Darstellung prägten sich die jungen Freunde sehr gut ein.

Am dritten Schulungsbend besuchten wir das Museum für Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung und wurden hier von einer Genossin geführt. Dieser Besuch hinterließ bei unseren jungen Freunden nachhaltigen Eindruck und große Achtung vor den standhaften Kämpfern der deutschen Arbeiterklasse.

Wir empfehlen allen jungen Freunden, die sich in einem Zirkel vereinigt haben, den Besuch von solchen Museen. Es ist eine wertvolle Ergänzung zum Studium.

Während des weiteren Studiums wollen wir dann noch die „Leipziger Volkszeitung“, die Wirkungsstätte August Bebels, sowie das Lenin-Museum besuchen, und Arbeiterveteranen sollen zu uns sprechen; jedoch alles im Zusammenhang mit dem Studium des Kommunistischen Manifestes.

Liebe Genossen, die ihr diesen Artikel lest, bitte schreibt eure Meinung, ob diese Methode richtig ist. Wie führt ihr den Zirkel durch, und welche Methode wendet ihr an? Wir sind euch für weitere Hinweise dankbar.

Kurt Dunkel

VEB Mitteldeutsche Kammgarnspinnerei Leipzig

Mehr die Erfahrungen der alten Genossen nutzen

In der letzten Berichtswahlversammlung der Luftschlauch-Abteilung des VEB Reifenwerk Fürstenwalde beauftragten wir den Genossen Abteilungsleiter mit der Betreuung der FDJ-Gruppe und der Jugendbrigaden in dieser Abteilung. Er sollte der Jugend in allen Fragen, sowohl in politischen als auch wirtschaftlichen, ständig beratend zur Seite stehen. Genosse Aust ist Mitglied der Leitung der Abteilungsparteiorganisation und war schon vor 1933 in der KPD organisiert. Wir gingen bei der Auswahl davon aus, daß er mit seiner langjährigen Lebens- und Parteilahrung am besten geeignet ist, junge Arbeiter im Geiste des Sozialismus zu erziehen. Und wir haben uns auch nicht geirrt. Genosse Aust nimmt seine Aufgabe ernst und hat ständig mit der FDJ-Leitung Kontakt. In den Arbeitsplänen der Abteilungsparteiorganisation wird die Kontrolle der Jugendarbeit nie vergessen. Genosse Aust berichtet einmal im Monat vor der Leitung über die Erfüllung seines Parteauftrages* und anschließend werden die nächsten Aufgaben beraten.

Mit dieser Methode haben wir erreicht, daß die FDJ-Gruppe in unserer Abteilung regelmäßig alle vier bis sechs Wochen eine Jugendversammlung organisiert. Mit

Hilfe der Genossen werden den Jugendfreunden die Beschlüsse unserer Partei und unserer Regierung erläutert. Genosse Aust nimmt ständig an den Zusammenkünften teil und beantwortet den Jugendlichen auch Fragen, die die Produktion betreffen. Dadurch entstand zwischen Partei, Abteilungsleitung und Jugendfreunden ein gutes Verhältnis, das sich in verschiedenen Dingen äußert. Als z. B. im Frühjahr dieses Jahres in den Abteilungen Konfektion und Mischsaal Planrückstände auftraten, waren es unsere Jugendbrigaden, die in kameradschaftlicher Weise halfen, diese zu beseitigen. Jetzt stehen alle drei Jugendbrigaden im außerbetrieblichen Wettbewerb der Chemiebetriebe zum 40. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution.

Trotz dieser guten Erfolge sind wir natürlich noch nicht zufrieden. Entsprechend unseren Erfahrungen wollen wir in Zukunft noch mehr alte, parteierfahrene Genossen für die Gewinnung und Erziehung unserer jungen Menschen einsetzen. Sie sollen vor allem in Jugendversammlungen aus ihrem Leben erzählen.

Erich Quilitz,

Sekretär der Abteilungsparteiorganisation
„Kalinin“, Reifenwerk Fürstenwalde